

China-interested scholars from around the world, including for some time this reviewer.

The book is organized in four parts. The first one is called 'Characteristics of China's Urbanization' and offers among others a plea by the late D. Gale Johnson to stem the movement from rural areas to the cities through the creation of nonfarm jobs in the countryside and a comparison of the demographic change in China and India by Feng and Swaminathan. Kevin H. Zhang provides an insightful periodization of the four stages of urbanization with the stage of initial expansion (1949-57) starting with an urbanization rate of just 10%, followed by the stage of fluctuation (1958-65) with an increase before and a decrease after the 'Great Leap Forward'. During the Cultural Revolution the third stage (1966-77) saw an 'industrialization without urbanization', the 'rustication' of millions of urban youths and the full implementation of the *hukou* system, which restricted city-ward migration. Urbanization finally started to follow global trends from 1978, raising the urbanization rate from 18% in 1977 to 36% in 2000.

The second part deals with 'Changing Urban Population'. Wang Feiling defence of the *hukou* system as legitimate and 'unlikely to be abolished in the near future' appears a little bit dated from today's point of view. Especially enlightening in this part is the chapter by Goodkind and West about the floating population and the vagaries of its size according to definition. The questionable state of all Chinese urban population statistics does however not stop several authors in the third part 'Urban Spatial Structures' to use them for all kind of quantitative manipulations to test for instance the Pareto law of city-size distribution (Song and Zhang) or the spatial distribution of industries and cities (Wen).

The final part 'Urban Growth and Productivity' shows in the chapter of Lin and Song that the government's investment into science and technology is positively related to

per capita growth of GDP in large- and medium-size cities but a larger total government spending share is negatively related. The inclusion of the two final chapters on Hong Kong and Shanghai appears to have been rather politically than scientifically motivated.

With a current urbanization rate of 43% and less than half of all Chinese working in agriculture, many developments anticipated in the papers of this book have become reality rather sooner than expected. The main result of the Chinese way of urbanization, the big and growing income gaps between urban and rural areas, but also between rich and poor cities and between legal and illegal urban dwellers, is however still very much on today's agenda. *Urban Transformation in China* helps to understand the development of urbanization in China and its major consequences for the social and spatial structure of Mainland China today.

Wolfgang Georg Artl

Chen Guidi/Wu Chuntao: Zur Lage der chinesischen Bauern

Frankfurt a.M.: Zweitausendeins, 2006, 560 S., 39,90 € (aus dem Chinesischen von Hans Peter Hoffmann)

Die chinesische Originalausgabe erschien Anfang 2004 und wurde kurz nach ihrem Erscheinen ein Bestseller – Berichte über das Elend der Landbevölkerung, das korrupte System der Staatsbeamten und die brutale Anarchie, die fernab des scheinbar regulierten Rechtssystems Beijings herrscht, verkaufen sich gut. Das Buch liefert eine Binnensicht auf die bäuerliche Gesellschaft und belegt die Grausamkeit und Willkür staatlicher Beamter und Ordnungskräfte anhand einer Vielzahl von Fällen. Die seit 2002 in verschiedenen Zeitschriften erschienenen Teilpublikationen versprachen einen reißenden Absatz, doch zwei Monate nach Erscheinen wurde es plötzlich verboten – die, wie wir wissen, beste Garantie für nationalen

und internationalen Erfolg. Mit dem auf 50.000 € dotierten Lettre Ulysses-Award wurde das Autorenpaar in Berlin im Oktober 2004 ausgezeichnet, im März 2005 wurden sie einer Verleumdung schuldig gesprochen und zu einer hohen Geldstrafe verurteilt – so holte sich der Staat auf Umwegen seinen Anteil am Preis ab.

Das Thema ist schon lange en vogue. Zwei Jahre vor der Publikation der *Zur Lage der chinesischen Bauern* erschien der Bestseller von Li Changping *Ich sagte dem Premier die Wahrheit* (*Wo gei zongli shuo zhenhua*), in dem die Korruption und Anarchie auf dem Land beschrieben werden und welcher von beiden Autoren extensiv zitiert wird. Ähnlich wie Lis Buch, welches eine umfassende Steuerreform zur Folge hatte, bewirkte auch die Dokumentation der beiden Reportageliteraten in gewisser Weise politische Reformen: Die von ihnen geforderte Abschaffung der Agrarsteuer wurde mittlerweile vorgenommen. Darüber hinaus ist dieses Buch zur "Bibel" der sich auflehrenden ländlichen Bevölkerung geworden und wird den europäischen Feldforschern, die sich vor allem in den letzten Jahren dem Thema der "Demokratisierung von unten" widmen, stolz als mutige Dokumentation der Ungerechtigkeit und Menschenrechtsverletzung auf dem Land in die Hand gedrückt.

Dieses Buch steht in der Tradition der chinesischen "Politlesebücher" – Bücher, deren Entstehung auf eine spezifische Kooperation zwischen Schriftstellern, Wissenschaftlern, Intellektuellen und beauftragenden oder unterstützenden Politikern zurückgeht. Sie greifen Alltagsprobleme, soziale Missstände und Skandale auf, erheben Anklage, ohne konkrete Lösungsvorschläge zu entwickeln. Themen sind die Situation der streikenden Arbeiter, die verarmten Bauern, Menschenrechte, Umweltschutz, der Verfall der Moral, Individualisierung und Hedonismus, Nächstenliebe und Verantwortung. Die Debatte ähnelt etwas der europäischen 68er-Bewegung und ist auch mindestens so vielschichtig und widersprüchlich. Über die Pub-

likation dieser "Politlesebücher" wird jedoch eine breite Öffentlichkeit erreicht – ein Beispiel ist das Buch des Shanghaier Soziologieprofessors Cao Jingqing. Er gehört zu einem Netzwerk von Intellektuellen, die sich dem Studium der ländlichen Problematik verschrieben haben, und konnte mit seinem Bestseller *Das China am Gelben Fluss* (*Huanghe bian de Zhongguo*, engl. Titel *China's River of no return*) auch die Aufmerksamkeit der politischen Führung auf sich lenken. Das Buch geht zurück auf eine 1996 vorgenommene fünfmonatige Feldforschung in der Provinz Henan und beschreibt den Wandel der Bauerndörfer seit 1978. Vorausschauend wird der Einfluss des WTO-Eintritts auf die Dörfer im Tagebuchstil beschrieben. Dieses Buch löste eine breite Diskussion unter Intellektuellen und Politikern aus.

Auch das vorliegende Buch richtet sich an das breite Publikum. Es ist die literarisch bearbeitete, aber in der Alltagssprache belastete erschütternde Dokumentation menschlicher und politischer Degeneration im postsozialistischen China. Im Vorwort der Verfasser erklären die Autoren, dass sie sich bei ihren Recherchen ausschließlich auf die Provinz Anhui konzentriert haben, da diese ihrer Auffassung nach bezogen auf alle wichtigen landwirtschaftlichen Reformen "typisch" für die insgesamt 12 Agrarprovinzen sei – und berufen sich hierbei auf Zhu Rongji und Wen Jiabao (S. 29). Anhui ist mit Bedacht gewählt – hier gab es die erste in Chinas Annalen bezugte Bauernregierung, rebellische Aufstände sind Tradition und hier begann Ende der 1970er-Jahre die Entkollektivierung. In den ersten drei Kapiteln werden Missbrauch der Staatsgewalt, Vergehen gegen die Menschlichkeit und perverse Logiken von Staats- und Ordnungsverständnis auf eindrückliche Weise geschildert – keine leichte Lektüre. In den meisten Fällen geht es um die Steuer- und Abgabenlast, gegen die sich mit Hilfe der Inanspruchnahme der gesetzlich möglichen Beschwerdepraktiken zur Wehr gesetzt wird, was Mord, Totschlag, Sippenhaft und Schikane zur Folge hat.

In den folgenden fünf Kapiteln werden analytische Blöcke über die Landreform, Steuerpolitik und Wirtschaftsreform eingeschoben, die deutlich und klar die Entwicklung der Strukturen der Schattenwirtschaft und Kaskadenpolitik demonstrieren. Die Fallbeispiele verdeutlichen, dass das Wirtschaftswachstum der letzten 20 Jahre auf Kosten der Bauern und durch die Inkaufnahme eines Rückfalls der agrarwirtschaftlichen Entwicklung auf den Stand der 1950er-Jahre realisiert wurde. Gut gemeinte politische Reformen und die Propagandaformeln ("Nie wieder Kinderarmut", "Nie wieder Beeinträchtigung der Bildung", "Elementarer Gesundheitsschutz für alle", "Telefon für die Dörfer", S. 273) werden durch zahlreiche Beispiele absurder politischer Profilierungssucht und nicht vorhandener Kontrollstrukturen konterkariert. Fazit: "Wer das Land mit dem Gesetz regieren will, muss das Land erst einmal nach dem Gesetz verwalten. Und wer nach dem Gesetz verwalten will, muss zunächst die Macht und die Beamten nach dem Gesetz regulieren" (S. 279).

In den letzten vier Kapiteln taucht der Leser ein in die Welt der politischen Administration auf der Dorf-, Kreis- und Provinzebene.

Mutige Reformer und Entscheidungsträger werden porträtiert – so der "erste Steuerreformer Chinas", He Kaiyin, ein Agraringenieur und Regierungsberater, dem ein ganzes Kapitel gewidmet ist, oder der berühmte Soziologe Lu Xueyi, der die neue Debatte zu sozialen Schichten auslöste, und der oben erwähnte Li Changping. Die Hauptforderungen, die in diesen Kapiteln besprochen werden und als Lösungen der "ländlichen Krise" behandelt werden, beziehen sich auf politische Rechte für die ländliche Bevölkerung: das Recht auf Privatgrundbesitz, das Recht, eigene Organisationen zu gründen, und das Recht, eigene Vertreter ohne Einmischung von außen zu wählen und diese auch mit politischer Macht auszustatten.

Das Buch eignet sich als ergänzende Unterrichtslektüre, richtet sich aber gezielt an die breite Öffentlichkeit – vergleichbar vielleicht mit dem Tagebuch des ehemaligen Leibarztes Mao Zedongs, Li Zhishui. Das umfangreiche Glossar und der (Namens-/Sach-) Index machen es darüber hinaus außerhalb Chinas zu einem informativen Politthriller für Nichtchinaexperten.

Nora Sausmikat

SAMMELREZENSION

"Zeitgenössische Fotografie und Videokunst in Ostasien"

Alle Titel Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz Verlag

Zu sagen, Nam June Park, der Vater der ostasiatischen Videokunst und zugleich Musikwissenschaftler, starb gerade in dem Moment (28. Januar 2006; ausführlicher Nachruf z.B. in taz, 31.1.06), als Überlegungen zum Verfassen dieser Sammelrezension anstanden, und sein Ableben somit als Aufhänger dienen konnte, ist provokativ, pietätlos und anmaßend, stünde aber sicherlich

ganz im Sinne der Selbstironie Parks. An ihn sei herzlich erinnert, wenn an dieser Stelle über die Arbeiten seiner mittlerweile Enkelgeneration von Video- und InstallationskünstlerInnen und über digitale Verfremdungsfotografien reflektiert wird.

Der Hatje Cantz Verlag, renommierter für hervorragend gestaltete Kunst- und Ausstellungsbände, meist in Sonder- oder Überformaten, die kultur- und kunstwissenschaftlich fundierte Beiträge aufweisen, hat in der letzten Zeit mehrere Bände zur zeitgenössischen Fotografie und Videokunst in China, Japan und Korea vorgelegt. Erinnert